

Der Landvogt Tribolet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **270 (1997)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hesch di amänd scheniert, di la abzeichne? Mängen angere würd d Finger schläcke, we me ne so öppis fragti! Red, warum hesch di nid la zeichne? Es hätti di doch nüüt gchoschet, o nid versuumet, u weh tuet es o nid!»

«Das weiss i däich o», het Sami duuche bbrümelet. «Weder i ha äbe gmeint – e Charakterchopf, das syg öppis Wüeschts – so wi ne Wasserchopf, u drum bin i unerchannt toube worde. I ha mit emne Chnebu ufzoge u dä Sürmu aagsuuret, er söu mache, dass er zum Tüüfu chömi, i lööi mir nid vo jedem häregloffene Schnuderbueb settegi Schlämperlige la aapängle!»

Aus «Der Batzechlemmer», Cosmos-Verlag, Muri BE

Der Landvogt Tribolet

In längst entschwundenen Zeiten führte der Landvogt Tribolet auf dem Schlosse zu Trachselwald ein hartes Regiment. Die Bauern, die ihm nicht zur rechten Zeit ihre Abgaben entrichteten, liess er seine Macht bitter fühlen.

Einst lebte in der Nähe des Schlosses auf einem kleinen Heimwesen ein Bauer, dem der Landvogt übel gesinnt war. Als er ihm einst die Gefolgschaft auf die Jagd verweigerte, da er dringend anderes zu tun gehabt hätte, erschlug der wutentbrannte Landvogt den wehrlosen Mann.

Aber die ruchlose Tat blieb nicht ungerächt. Im Grabe findet der böse Schlossherr keine Ruhe. Jeden Herbst, zur Zeit der Jagd, wenn sich der

Todestag des Bauern jährt, entsteigt der Tyrann seiner Gruft und hält im Klösterli, so heisst das Haus, Einkehr.

Zur Geisterstunde pocht es an das Fenster. Von unsichtbarer Hand werden Fenster und Türe geöffnet, und ein scharfer Wind weht durch die Räume. Dann vernimmt man von der Treppe her, die ins Gaden führt, polternde und rasselnde Tritte. Wenige Augenblicke verstreichen, und dasselbe Geräusch ist treppab wieder vernehmbar. Wieder öffnen sich Türe und Fenster, und der Schlossherr verschwindet ungesehen.

Während er im Gaden die Stelle aufsucht, wohin sich der Bauer einst vor ihm geflüchtet, und wo er ihn erschlug, heulen vor dem Hause die Schlosshunde, die ungeduldig auf ihren Herrn warten.

Lärmend und heulend verschwindet der Schlossherr mit seinem Gefolge den steilen Schlossweg hinan und zieht sich wieder für ein ganzes Jahr in die Gemächer seiner Burg zurück.



Marktgass-Sanierung in Rekordtempo für «langsame» Berner
Von der Presse als «Jahrhundertsanierung» bezeichnet, wird diese zur Publikumsattraktion: innert bloss drei Monaten wird im Sommer 1995 die Marktgasse in Bern total saniert.

(Foto: Hansueli Trachsel, Bern)